



(19)
Bundesrepublik Deutschland
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 20 2007 015 841 U1** 2009.04.23

(12)

Gebrauchsmusterschrift

(21) Aktenzeichen: **20 2007 015 841.6**

(22) Anmeldetag: **11.11.2007**

(47) Eintragungstag: **19.03.2009**

(43) Bekanntmachung im Patentblatt: **23.04.2009**

(51) Int Cl.⁸: **H02N 11/00** (2006.01)

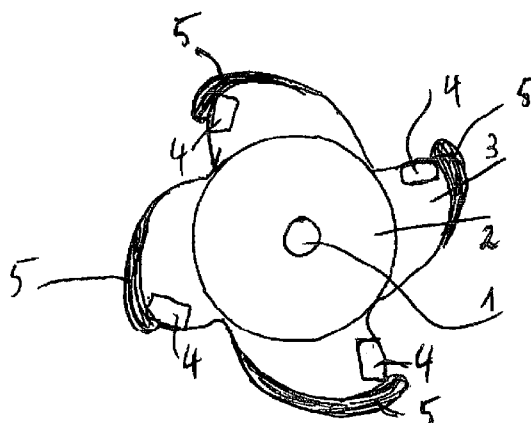
(73) Name und Wohnsitz des Inhabers:

Kiefer, Inge H., 66763 Dillingen, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: **Magnetmotor**

(57) Hauptanspruch: Magnetmotor, dadurch gekennzeichnet, dass Permanentmagnete auf mindestens einer Scheibe lösbar befestigt sind, wobei diese Scheibe Laufbahnen bietet um, auf einer, mit der Motorachse verbundenen Haltekonstruktion, drehbar befestigte Stößel, an deren Enden ebenfalls Permanentmagnete lösbar befestigt sind, eine exakt berechnete Führung zu bieten, damit, nach dem Anschub eines der Magneten auf der Scheibe, der Stößel abgehoben und – nach der erfolgten Drehbewegung der Scheibe – wieder in seine Ausgangsposition z. B. mit einem Gummiband – zurückgezogen wird, was dadurch möglich wird, dass oberhalb der Magnete auf der Scheibe eine berechnete Schicht aus – dem Magnetismus entgegenwirkendem Material vorhanden ist, wodurch verhindert wird, dass die beiden Magnete nach der Drehbewegung – hervorgerufen durch die sich abstoßenden Magnete – diese sich durch die, dann plötzlich entstehende Anziehung entgegengesetzter Pole wieder zurückbewegen würden.



Beschreibung**Bezugszeichenliste**

[0001] Stand der Technik sind zahlreiche Varianten von Motoren zur Stromerzeugung, die alle mehr oder weniger Energiebedürftig sind.

[0002] Sinn der Erfindung ist es – unter Vermeidung unnötiger Reibungen, die ja zu entsprechenden Leistungsverlusten führen – und unter Nutzung der enormen Kraftpotentiale von Permanentmagneten-Strom zu erzeugen, der ebenso ergiebig, wie umweltfreundlich funktioniert.

[0003] Das Problem beim Magnetismus ist die positive – aber auch negative Ausrichtung der Kraftfelder.

[0004] Wenn man eines dieser Kraftfelder zur Energieerzeugung nutzen möchte, muss man einen Weg finden das gegenpolige Kraftfeld zu überlisten.

[0005] Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe dadurch gelöst, dass die Antriebsmagnete auf mehreren – speziell konstruierten Scheiben montiert sind, die sich auf einer drehbaren Achse befinden. Diese Scheiben bieten eine exakt berechnete Lauffläche für die Anschubmagnete, die auf drehbaren Stößeln an einer Haltekonstruktion befestigt sind. Z. B. ein Gummizug zieht diese Stößel nach ihrem Anschub des Magneten auf der Scheibe wieder in ihre Ausgangsposition zurück.

[0006] Diese Stößel sind so praktisch freihängend, was unnötige Reibungen verhindert.

[0007] Um einen gegenseitigen Anzug der freihängenden Magnete zu verhindern, befindet sich eine antimagnetische, leicht überhängende weitere Führungsfläche für die Stößel, oberhalb der Magnete auf dem Motor.

[0008] Bei entsprechender Ausrichtung und Anzahl solcher Magnetscheiben und Steuerungen wird so – nach einmaligem Anschub eine ständige und kraftvolle Drehbewegung erzeugt, mit der dann z. B. eine Lichtmaschine permanent und fast ohne Energieverlust angetrieben werden kann.

[0009] Alternativ könnte man die Bewegung der Stößel auch mittels einer Art Nockenwelle steuern, aber hierzu wäre erheblicher konstruktiver Aufwand, mit entsprechenden Kosten verbunden und durch zusätzliche Steuerungsabläufe wären entsprechende Leistungsverluste zu beklagen. Daher wird die erfindungsgemäß vorgeschlagene Variante bevorzugt.

[0010] Die Leistungsausbeute eines solchen Antriebs ist vom Wirkungsgrad her wesentlich höher, als bei allen bisher bekannten Motoren und unabhängig von Wasser- oder Windkraft.

Fig. 1

- 1 Magnetmotorachse
- 2 Motorkern
- 3 Führungsbahnen für Stößel
- 4 Magnet
- 5 Antimagnetische Abschirmung

Fig. 2

- 1 Magnetmotor
- 2 Antrieb für Lichtmaschine
- 3 Grundgestell
- 4 Stößel
- 5 Magnet
- 6 Stößelachse
- 7 Stößelrückzug

Schutzansprüche

1. Magnetmotor, **dadurch gekennzeichnet**, dass Permanentmagnete auf mindestens einer Scheibe lösbar befestigt sind, wobei diese Scheibe Laufbahnen bietet um, auf einer, mit der Motorachse verbundenen Haltekonstruktion, drehbar befestigte Stößel, an deren Enden ebenfalls Permanentmagnete lösbar befestigt sind, eine exakt berechnete Führung zu bieten, damit, nach dem Anschub eines der Magneten auf der Scheibe, der Stößel abgehoben und – nach der erfolgten Drehbewegung der Scheibe – wieder in seine Ausgangsposition z. B. mit einem Gummiband – zurückgezogen wird, was dadurch möglich wird, dass oberhalb der Magnete auf der Scheibe eine berechnete Schicht aus – dem Magnetismus entgegenwirkendem Material vorhanden ist, wodurch verhindert wird, dass die beiden Magnete nach der Drehbewegung – hervorgerufen durch die sich abstoßenden Magnete – diese sich durch die, dann plötzlich entstehende Anziehung entgegengesetzter Pole wieder zurückbewegen würden.

Es folgt ein Blatt Zeichnungen

Anhängende Zeichnungen

Zeichnung Blatt 1 :

Fig. 1

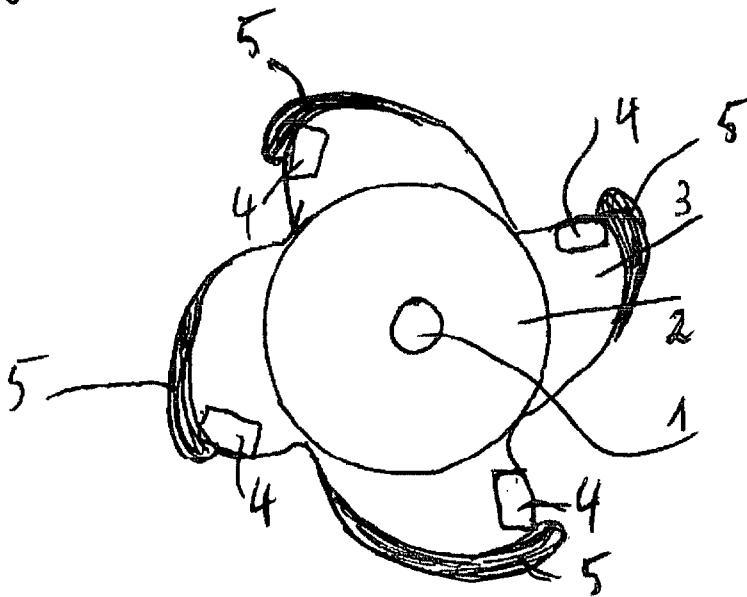


Fig. 2

